roconakry

Bericht des Präsidenten für das Jahr 2019

Geschätzte Spenderinnen und Spender
Geschätzte Leserinnen und Leser

Am 30. Dezember 2019 – für einmal war ich mit dem Auto unterwegs – fuhr ich durch ein Armenviertel in Conakry. Dabei passierte ich das unten abgebildete Mädchen, welches mit anderen Kindern auf der Strasse am Spielen war. Eine alltägliche Szene zwar, aber diesmal war etwas anders. Und zwar so anders, dass ich hundert Meter später abbremste und zurückfuhr zu den Kindern. Kinder, welche materiell nicht viel mehr haben, als die Kleider, die sie am Leib tragen. Dieses Mädchen aber hatte noch etwas: Ein Spielzeugauto, welches es voller Stolz hinter sich herzog. Ein Spielzeugauto, gebastelt aus einer leeren Sardinenbüchse, zwei Plastikstängeln und vier PET-Flaschen-Deckeln. Ein Spielzeug also, welches schon ich in den Siebzigerjahren als Kind wohl links hätte liegenlassen und heutzutage bei uns sowieso keine Begeisterung auslösen würde. Dieses Mädchen aber war dermassen stolz auf sein ach so einfaches Spielzeug, und im Gespräch mit seinem Vater wurde mir bewusst, was es für diesen bedeutet hatte, die 15'000 guineischen Francs (ziemlich genau CHF 1.50) dafür zu zahlen. Und ich verspürte leichte Scham darüber, dass ich tags zuvor die Klimaanlage an meinem Auto für umgerechnet CHF 110 hatte reparieren lassen, nur um mir den Luxus eines gekühlten Innenraums während dem Fahren zu gönnen.

Eine weitere Begebenheit, welche mich nachhaltig beschäftigt, ist der beklemmende, ja geradezu verstörende Besuch der Maternité eines Kinderspitals, ebenfalls in Conakry. Am Abend des 15. März 2019 – einem Abend, an dem ich appetitlos und früh ins Bett ging, ohne einschlafen zu können – hatte ich in mein Notizbuch geschrieben:
Da standen drei Reihen à fünf oder sechs Bettchen, in manchen davon lagen gleich zwei Frühgeborene. Scheinbar aneinandergereiht, um zu sterben, oder, die Starken, um zu überleben. Am Kopfende der Bettchen die Krankenakten. Kein Geschrei, wie man es in einem Raum voller Babys erwarten könnte. Nur einmal hier, einmal dort war ein schwächliches Krächzen zu hören.
Das merkwürdige Gefühl beim Blick in diese Äuglein, dass diese Bébés wissen, dass sie sterben müssen. Nie werde ich diese traurigen, vermeintlich klagenden Blicke dieser neugeborenen, zum Teil noch namenlosen Kinder vergessen, von welchen einige ein paar Stunden später tot waren. Vielleicht war ihr Blick nicht klagend, sondern anklagend gewesen, ich weiss es nicht. Tränen haben sich mit meinen Schweisstropfen gemischt. Denn es war – und ist – brütend heiss in diesem Spital. Es gibt zwar eine Klimaanlage, aufgrund des täglichen, mehrstündigen Stromausfalls funktioniert diese aber meistens nicht.

Bis heute beschleicht mich zuweilen dieses frustrierende Gefühl, mit welchem ich das Spital an diesem Nachmittag verlassen hatte. Ein trauriger Nachmittag, welcher seine Fortsetzung in einem stillen Abend gefunden hatte. Und gleichzeitig wurde mir der Wert der Arbeit bewusst, welche die Kinderärzte dort in scheinbarer Ausweglosigkeit leisten und mit welchem Engagement und welcher Zuversicht sie unter sehr einfachen – und dadurch doch sehr schwierigen – Bedingungen arbeiten.

Darum weise ich an dieser Stelle auf das Projekt SOUFFLE2VIE hin, welches von einem Schweizer Kinderarzt initiiert wurde. Das Projekt hat äusserst erfreuliche und nachhaltige Verbesserungen zur Folge (www.souffle2vie.ch), weshalb ich es sehr zu unterstützen empfehle.

Nach mittlerweile 22 Reisen nach Guinea-Conakry könnte man meinen, dass ich Land und Leute ein wenig kenne. Das stimmt zwar geografisch. Aber was die Menschen und die kulturelle Vielfalt – auch bedingt durch die verschiedenen Ethnien – angeht, so erlebe ich immer wieder bereichernde, lustige, traurige, nachdenkliche und erstaunliche Momente, welche mich hie und da am Hinterkopf kratzend zurücklassen.

Und darum an dieser Stelle noch ein drittes Erlebnis, welches sich mir eingeprägt hat. Ich hatte bereits vor längerer Zeit einen Mann kennengelernt, welcher mir mit seiner ruhigen, fast etwas scheuen Art imponierte. Ein Taxichauffeur, wohnhaft mit Frau und vier Kindern – welche ich zwischenzeitlich auch kenne – in einem Armenviertel von Conakry und einem Monatseinkommen von – je nach Auftragslage – nicht einmal 90 Euro.
Ich hatte mir zum Ziel gesetzt, diesen Mann für unser Waisenhaus zu engagieren und ihm auch ein fixes, besseres Salär zu bieten. Und so lud ich ihn ein, mit mir zusammen die Baustelle des Waisenhauses zu besuchen, damit er sich ein Bild machen und mit seiner Frau die Sache besprechen kann, denn immerhin würde es ein Umzug der Familie ins 45 Kilometer entfernte Coyah bedingen.

Nachdem wir am späten Nachmittag nach Conakry zurückgekehrt waren, lud ich ihn auf eine Pizza in ein Restaurant ein, um mit ihm den Tag und seine Eindrücke zu besprechen. Als wir die Speisekarten bereits zehn Minuten vor uns hatten und ich ihn nach seiner Wahl fragte, antwortete er mir, dass er sich mit solchen Sachen nicht auskenne, weil er noch nie in einem Restaurant gewesen sei; ich solle doch einfach etwas bestellen ... und fast entschuldigend fügte er an, dass er leider nicht lesen könne. Es war ihm peinlich und mir war es unrecht, dass ich ihn in diese Situation gebracht hatte. Wir besprachen also die Karte miteinander und bestellten daraufhin unsere Pizzen. Als diese serviert wurden und ich hungrig die meine anschneiden wollte, merkte ich, dass ich den nächsten "Fehler" begangen hatte. Denn mir gegenüber sass nun dieser freundliche, bedächtige Mann und wusste nicht mit Messer und Gabel umzugehen. Um ihm die Unannehmlichkeit zu ersparen, dies mir gegenüber eingestehen zu müssen, bat ich das Servicepersonal, unsere Pizzen zu zerschneiden, wir würden es bevorzugen, diese von Hand zu essen. Aber es war zu spät; er hatte gemerkt, dass ich gemerkt hatte, dass er nicht mit Messer und Gabel zu essen versteht. Er zuckte mit den Schultern und schliesslich konnten wir beide nicht anders, als einfach nur noch zu lachen.
Aber wie meist, hatte auch dieses Erlebnis eine sehr positive Seite: Zusammen mit einer Bekannten, welche vom selben Stamme wie der Familienvater und seine Frau sind, ist es mir gelungen, zumindest die Frau des Taxichauffeurs dazu zu motivieren, einen Kurs für Erwachsene zu besuchen, in dem sie schreiben und lesen lernen kann.

Genug der Geschichten: Bei allen Erlebnissen, es gäbe noch viele zu erzählen, habe ich natürlich nie den Fokus auf meinen eigentlichen Aufenthaltszweck in Guinea verloren, nämlich die Unterstützung von Waisenkindern und den Neubau eines Zentrums, welches demnächst eingeweiht wird.

1. Waisenhaus "Dimakané" von Aminata Sylla in Coyah (Guinea)

1.1. Allgemeinzustand im Waisenhaus Dimakané

Im Waisenhaus von Aminata *Dimakané* Sylla leben 33 Kinder und Jugendliche (Stand 31.12.2019).

Was die Sauberkeit und Ordentlichkeit im Waisenhaus angeht, so darf dieses Waisenhaus mit Fug und Recht behaupten, eine Vorbildfunktion innezuhaben. Unsere wiederholten Appelle haben gefruchtet und innerhalb der verschmutzten Umwelt wirkt das Waisenhaus – was die Sauberkeit angeht – geradezu wie ein kleines Paradies.

rocConakry hat das Waisenhaus Dimakané im Jahr 2019 mit genau **€ 40'000** unterstützt. Dieser Betrag umfasst sämtliche Lohnkosten, die Hausmiete, die Kosten für Essen und Trinken, die Gesundheitskosten und die Schul- und Universitätsgelder für alle Kinder, welche in der Lage sind, eine solche Institution zu besuchen.

1.2. Todesfall

Konnte ich im letzten Jahresbericht noch vermelden, dass während zwei Jahren kein Kind gestorben ist, hatten wir 2019 leider wieder eines, welches von uns gegangen ist.
Es handelt sich um den ca. acht Monate alten Moustapha, genaues Geburtsdatum unbekannt, welcher einfach so ausgesetzt worden war. Er war als Säugling in bereits sehr krankem und auch blindem Zustand durch das *Office de protection genre, enfance et mœurs* (OPROGEM), sinngemäss Amt für Kinder- und Mütterschutz, dem Waisenhaus Dimakané anvertraut worden.
An einem Morgen im Monat Mai machte er einen epilepsieähnlichen Anfall und wurde sofort ins nächstgelegene Spital eingeliefert, wo er einige Stunden später starb.

1.3. Gesundheitszustand der Bewohnerinnen und Bewohner

Alle Kinder befinden sich in einem gesundheitlich guten Zustand, ausgenommen diejenigen mit angeborenen Gebrechen. Häufigste Ursache des Aufsuchens eines Spitals waren Erkrankungen an Malaria (*Paludisme*).

1.4. Petit Pierre

Einen erheblichen Betrag (enthalten in den vorgenannten € 40'000) haben wir auch 2019 für *Petit Pierre* aufgewendet. Aufgrund seiner schwersten Behinderungen wird er Zeit seines Lebens auf Pflege und Spezialnahrung angewiesen sein.
Sein Gesundheitszustand hat sich 2019 scheinbar weder verschlechtert noch verbessert, aber wir werden im laufenden Jahr (2020) vielleicht einen gewissen Beitrag zur Sanierung seiner Zähne aufwenden.

1.5. Zukunftsaussichten

Wir dürfen es durchaus "auf unsere Kappe" nehmen, dass es dem Waisenhaus Dimakané resp. dessen Bewohnerinnen und Bewohnern so gut geht. Aminata Sylla wird weiterhin auf unsere Unterstützung zählen dürfen.

2. Waisenhaus "Kiridiya" von Denise Bangoura in Conakry (Guinea)

Unser Engagement für das Waisenhaus *Kiridiya* beschränkt sich auf das Bezahlen der Gehälter einer Köchin und einer Haushälterin (vgl. dazu Jahresbericht 2018, Abs. 2.).

Erfreulicherweise hat sich RA lic. iur. Martin Schwegler, Menznau LU, dazu bereit erklärt, die Saläre dieser Angestellten bis Mitte 2022 zu übernehmen. RA Schwegler trägt damit massgeblich zur Entlastung der betagten Waisenhausmutter bei und hat uns (rocConakry) damit eine finanzielle Last abgenommen.
Während meiner fünf Guinea-Reisen im Jahr 2019 habe ich das Waisenhaus von Mama Denise Bangoura jedes Mal besucht und mit Sachspenden aus der Schweiz (Zahnbürsten, Zahnpasten, Schulmaterial und Spielsachen) sowie 50 kg Reis beschenkt.

In Anbetracht des fortgeschrittenen Alters der Waisenhausmutter und der damit eingeschränkten Möglichkeit, dass sie selber Spendengelder generieren kann, werde ich den Antrag an den rocConakry-Vorstand stellen, dass wir unsere Beiträge an sie je nach finanziellen Möglichkeiten nach oben anpassen.

3. Neubau Waisenhaus

3.1. Aufenthalte in Guinea

Bedingt durch die Bautätigkeit in Coyah und dem damit verbundenen umso verantwortungsvolleren Umgang mit den Spendengeldern, war ich 2019 mehr als üblich in Guinea.

- 26.12.2018 bis 04.01.2019 (zusammen mit Katrin, Sabine und Till)
- 07.03.2019 bis 17.03.2019
- 25.04.2019 bis 05.05.2019 (zusammen mit Andrea und Isabel)
- 25.10.2019 bis 09.11.2019
- 25.12.2019 bis 06.01.2020

Unzählige Male besuchte ich die Baustelle und hielt Sitzungen mit dem Bauunternehmer Kalaya Jean KOUROUMA und dem Architekten/Ingenieur Eugene MANSARÉ ab. Dabei konnten fast alle Fragen geklärt und beantwortet werden. Übliche, immer wieder neue Fragestellungen und "Probleme" wurden und werden situativ angegangen und gelöst.

Weder vor Ort in Guinea noch von zu Hause aus ist es mir allerdings gelungen, eine Lösung betr. unserer künftigen und unabdingbaren Stromversorgung zu finden. Die einzige vernünftige Offerte für eine **Solaranlage** übersteigt unser Budget noch. Leider habe ich es bis jetzt nicht geschafft, genügend Geld für das Bezahlen einer Solaranlage zusammenzukriegen. Ein erklärtes Ziel für das erste Jahresdrittel 2020 ist es denn auch, das fehlende Geld zu sammeln.
Was ich unbedingt vermeiden will, ist, dass wir – wenn auch nur anfänglich und temporär – den Strom für das Waisenhaus mittels eines Dieselgenerators herstellen müssen, denn ich habe gesehen, was diese Maschinen in der Umwelt anrichten!

3.2. Fortschritt der Bauarbeiten und geplante Eröffnung

Die Bauarbeiten gehen in etwa so voran, wie wir dies erwarten haben dürfen. Bedingt durch die kurze und nicht so intensive Regenzeit konnte zügig gearbeitet werden.

Es ist geplant, dass das neue Waisenhaus, als dessen Name bis anhin nichts Besseres als *Centre rocConakry* eingefallen ist, am **Samstag, 25. April 2020,** eröffnet werden wird.
Es wird ein kleines, bescheidenes Fest geben, zu welchem ich möglichst viele Gäste aus der Schweiz begrüssen will. Und selbstverständlich werden auch diverse Autoritäten der guineischen Regierung und Vertreter der Schweiz eingeladen sein, einige haben ihre Teilnahme bereits zugesichert.

Momentan ist unser Kontaktmann Gnouma Charles Komano daran, eine Mama für das neue Waisenhaus zu rekrutieren. Mit ihr werden wir moderne Strukturen im neuen Waisenhaus schaffen.

Blick auf die Baustelle (28. Dezember 2019).

4. Weitere Tätigkeiten und ausserordentliche Ereignisse im Vereinsjahr 2019

4.1. Ausrüstung unserer Waisenhaus-Fussballmannschaft

Wie früher in diesem Bericht erwähnt, war Ende 2018/anfangs 2019 auch Till Ammann, zusammen mit Katrin, Sabine und mir, in Guinea. Till, beruflich als Sozialarbeiter tätig und in der Freizeit eingefleischter Fussballer und Anhänger des FC Basel, hat am traditionellen Neujahrsspiel unserer Waisenhausmannschaft gegen andere Jungs aus dem Ort mitgespielt und dabei vollen Einsatz gezeigt.
Und noch einmal vollen Einsatz zeigte er nach seiner Rückkehr in die Schweiz, indem er Verantwortliche des FC Basel anschrieb und sie um eine Sachspende bat.
Und tatsächlich rüstete der FCB unsere Waisenhausmannschaft mit kompletten Dresses inkl. Schienbeinschonern und zwei Bällen aus. Und so laufen die Spieler des *Dimakané-/rocConakry F.C.* zu den wichtigen Spielen neuerdings in rot-blau auf.

Der *Dimakané/rocConakry F.C.* in den vom FC Basel gesponserten Dresses.

4.2. Anschaffung eines geländetauglichen Fahrzeuges

Weil das neue Waisenhaus etwas abseits gelegen, in einem noch nicht erschlossenen Gebiet steht, hat rocConakry am 10. März 2019 ein geländetaugliches Occasionsfahrzeug der Marke *Toyota*, Typ *RAV4,* angeschafft.
Die Kleber zur Erkennung unseres Fahrzeuges wurden von Stefanie Häfliger, Inhaberin der Firma *Die Beschrifterei*, Sempach LU, zu einem sehr günstigen Preis angefertigt.

Des Weiteren wurde unser Schultransporter, der *Toyota Hiace*, mit neuen Stossdämpfern und Fahrwerksfedern ausgestattet und so "heraufgesetzt".

4.3. Besondere Besucherinnen und Besucher im Waisenhaus

Anlässlich der in Abs. 3.1. erwähnten Reisen und Besuche in den Waisenhäusern wurde ich verschiedentlich von Personen begleitet. Es war mir jedes Mal eine Ehre und eine Freude, ihnen vor allem das Waisenhaus *Dimakané* zu präsentieren. Über die erreichten Verbesserungen zu berichten, überliess ich dabei den Angestellten und den Bewohnern selbst.

- **16. März 2019: Dr. med. Maria Bea Merscher**, Kinderärztin im Kinderspital Zürich, im Auftrag der Schweizer Organisation *souffle2vie* in Guinea.

- **27. April 2019: Andrea Bünzli** von *am Ball für Strassenkinder*, welche uns finanziell massiv unterstützen, und **Dr. med. Isabel Wesenick**, Allgemeinmedizinerin in Luzern. Die beiden Frauen haben mich anlässlich der dritten Reise im Jahr 2019 begleitet. Isabel hat sich dabei so viel Zeit genommen, alle Kinder des Waisenhauses zu untersuchen. Andrea, mit ihren rot gefärbten Haaren ein offensichtliches Faszinosum für die Kinder in Guinea, hat mit ihnen währenddessen stundenlang gespielt.
  Mit diesen beiden Kolleginnen habe ich zudem auch das *Dispensaire et Maternité Saint Gabriel* (Kinderspital), die Neonatologie des *Hôpital Donka* und eine HIV-Beratungsstation von *médecins sans frontières* besucht, wo jeweils gute Bekannte und Freunde von mir arbeiten.

- **4. Mai 2019: Prof. Dr. med. Matthias Roth-Kleiner**, Kinderarzt, Chefarzt in der Neonatologie des Universitätsspitals Lausanne VD, und **Dr. med. Kilian Scartezzini**, Kinderarzt im Universitätsspital Lausanne VD. Die beiden Pädiater waren ebenfalls für die Sache von *souffle2vie* in Guinea unterwegs.
  Auch Matthias und Kilian haben sich eingehend Zeit genommen, ein Kind genau untersucht und dem Personal des Waisenhauses gute Allgemeinratschläge zur Erhaltung der Gesundheit der Kleinkinder gegeben.

- **4. November 2019: Thomas Heimgartner**, Botschaftsrat der Schweizer Botschaft in Abidjan (CIV), und **Daniel Lazarovski**, Fachspezialist beim Staatssekretariat für Migration SEM.

- **8. November 2019: Zénab Camara-Diallo**, Chef-Krankenschwester im *I.N.S.E., Urgences neonatales, Hôpital Donka*, Conakry, und **Céline Lomme**, belgische Kinderkrankenschwester, zu diesem Zeitpunkt im Auftrag der Schweizer Organisation *souffle2vie* in Guinea.

- **4. Januar 2020: Assiatou Diallo**, in Genf lebende Guineerin, Krankenschwester im Universitäts-Spital Genf und Gründerin und Präsidentin der *Association d'entraide médicale helvétique Guinée*, ihr Ehemann **Alpha Oumar Barry** und ihre Schwester **Mariame Diallo**.

4.4. Medikamenten-Spende durch die Apotheke Faden, Sempach LU

Von der Apotheke-Drogerie Faden AG in Sempach LU, Sibylle und Cyrill Faden, haben wir Ende April 2019 eine sehr grosszügige Medikamentenspende erhalten. Die Arzneimittel wurden am 29. April grösstenteils dem Apotheken-Team des *Dispensaire Saint Gabrie*l übergeben, wo deren sachgerechte Lagerung (klimatisiert) gewährleistet ist. Die Ärzte der Klinik wissen Bescheid, dass für die Waisenhäuser *Dimakané* und *Kiridiya* ein Medikamenten-Grundstock verfügbar ist.

Ein kleiner Teil der Medikamente, insbesondere solche zur Erstversorgung von Verletzungen und "üblichen" Krankheiten, wurde im Waisenhaus *Dimakané* belassen. Das Team des Waisenhauses wurde anfangs Mai 2019 durch Prof. Dr. med. Matthias Roth-Kleiner und Dr. med. Kilian Scartezzini über den korrekten Einsatz und Gebrauch von Aspirin, Dafalgan, Imodium, Wundsalbe, Desinfektionsmittel, Verbandsmaterial usw. instruiert.

Die Kinderärzte Dres. med. Kilian Scartezzini u. Matthias Roth-Kleiner mit Personal des Waisenhauses Dimakané.

Die Medikamenten-Spende ist vor allem deshalb so wertvoll, weil wir damit die Garantie haben, über wirklich echte Medikamente zu verfügen.
Die Situation auf den Märkten Guineas ist leider die, dass dort oft – um nicht zu sagen meist – gefälschte Heilmittel verkauft werden.

4.5. Zusammenarbeit mit dem *Dispensaire St. Gabriel*, Conakry (Guinea)

Der bisherige Direktor des Kinderspitals St. Gabriel, Vincent Camaret, hat dieses nach zwei Jahren turnusgemäss verlassen und ist nach Frankreich zurückgekehrt. Er wurde ersetzt durch Paul-Edouard Bioche, ebenfalls Franzose.

Weil wir wie erwähnt ein neues Waisenhaus am bauen und unsere Ressourcen etwas knapp sind, haben wir das *Dispensaire Saint Gabriel* im Jahr 2019 finanziell leider nicht unterstützen können (im Jahr 2020 ist aber bereits wieder ein Betrag überwiesen worden).

Die Kinder von *Dimakané* und *Kiridiya* werden nach wie vor kostenlos im *Saint Gabriel* behandelt.

Wie vorher in diesem Bericht erwähnt, verfügt das *Dispensaire Saint Gabriel* über einen Medikamenten-Grundstock zur Versorgung "unserer" Kinder. Die Apothekerin des *Saint Gabriel*, Maylis Delbreilh, wird mich benachrichtigen, sobald ein Medikament auszugehen droht, damit ich "Nachschub" in der Schweiz organisieren kann.

4.6. Sponsoring des Jahresberichts

Seit Jahren wird der Druck unseres Jahresberichtes, auch der hier vorliegende, je zur Hälfte durch die *WM Druck Sempacher Zeitung AG*, Gregor Lötscher, und den *Kiwanis-Club Sempachersee* finanziert.
Die grosszügige Geste entlastet unser Budget und ich bedanke mich an dieser Stelle ganz herzlich für das Entgegenkommen.

4.7. Unterstützung durch die Hans Rüdisühli Stiftung, Luzern

Die Hans Rüdisühli Stiftung, Luzern, vertreten durch den Stiftungsratspräsidenten RA Dr. iur. Marc Kaeslin, hat uns im Jahr 2019 mit CHF 10'000 unterstützt.
Der nette Brief zur Spendenzusage motiviert uns, weiterhin alles zu geben.

4.8. Generalversammlung

Am 17. September 2019 hat die rocConakry-Generalversammlung bei mir zu Hause stattgefunden.

Claudio Bertenghi, Gründungs- und Vorstandsmitglied, ist auf diese GV hin zurückgetreten.
Claudio, ich danke dir an dieser Stelle für deine langjährige Mitarbeit ☺

Vizepräsident Michael Muther hat wie üblich ein Generalversammlungs-Protokoll erstellt, deshalb gehe ich an dieser Stelle nicht näher auf den GV-Inhalt ein.

4.9. Neujahrs-Essen im Restaurant *Jardin de Guinée*

Am **2. Januar 2019** hatte das dritte Neujahrsessen im Restaurant *Les Jardins de Guinée* stattgefunden. Ich habe darüber im letzten Jahresbericht geschrieben.

Am **28. Dezember 2019** fand dann das um ein paar Tage vorgezogene, vierte Neujahrsessen statt, zu welchem ich im Namen von *rocConakry* knapp siebzig Kinder der Waisenhäuser *Dimakané* und *Kiridiya*, 13 Betreuer sowie eine Anzahl weiterer Gäste eingeladen habe und begrüssen durfte.

Zum zweiten Mal in Folge wurden Essen und Getränke vom Wirt des *Jardins de Guinée*, Martial Bardon und seiner Frau Saran, gesponsert. Die Besitzerin und der Besitzer des *Restaurant/Patisserie Le Patio*, Blandine und Remy, spendierten wiederum das Dessert.

Nebst den wichtigsten Gästen, den Waisenkindern, haben uns auch folgende Personen die Ehre gegeben. Namentlich waren dies:

- **M. N'faly Conté**, Pädiater, Chef-Kinderarzt im Hôpital Donka, Conakry
- **Mme Zénab Camara**, Chef-Kinderkrankenschwester im Hôpital Donka, Conakry
- **M. Paul-Edouard Bioche**, Direktor *Dispensaire et Maternité Saint Gabriel*, Conakry mit seinen beiden Kindern
- **Mlle Maylis Delbreilh**, Chef-Apothekerin im *Dispensaire & Maternité Saint Gabriel,* Conakry
- **M. Nicolas Martinez**, Augenarzt, mit seiner Frau **Rogui** und ihren beiden Kindern
- **Mme Assiatou Diallo**, Gründerin und Präsidentin der *Association d'entraide médicale helvétique Guinée,* mit ihrem Ehemann **M. Alpha Oumar Barry** und ihrer Schwester **Mlle Mariame Diallo**

Die hier genannten Gäste habe ich primär darum eingeladen, weil sie uns in der Vergangenheit Gutes getan und/oder in irgendeiner Form unterstützt haben, kurzum, um ihnen DANKE zu sagen. Interessanterweise ergeben sich aber auch immer wieder neue Kontakte und Verbindungen, vor allem unter den Gästen selber.
Und was hier auch gesagt sein darf: Es freut mich immer wieder zu hören, dass Beharrlichkeit, Zuverlässigkeit und Bescheidenheit Attribute sind, welche uns Schweizern offenbar zugeschrieben werden.

Mama Denise Bangoura, Waisenhaus *Kiridiya*, hat mir einige Tage später versichert, wie wichtig und abwechslungsreich solche Nachmittage für ihre Kinder seien. Es sei das einzige Mal im Jahr, an dem die Kinder in einem Restaurant essen würden und dabei auch auf ihnen fremde "Gschpändli" träfen.

Weihnachtsessen 2020 im Restaurant *Jardins de Guinée*.

4.10. Vorstellung von rocConakry an verschiedenen Anlässen

4.10.1. Am Ball für Strassenkinder

Am 9. Februar 2019 durfte ich rocConakry dem Vorstand von *am Ball für Strassenkinder* und allen freiwilligen Helferinnen und Helfern des Fussball-WM-Public Viewings 2018 in der Uufschötti LU in einer Kurzpräsentation vorstellen. *Am Ball für Strassenkinder* hat uns in der Vergangenheit wiederholt finanziell unterstützt und einen massgeblichen Anteil daran, dass es vielen von uns unterstützten Kindern besser geht resp. wir überhaupt etwas für sie tun können.

4.10.2. Staatssekretariat für Migration (SEM)

Am Morgen des 18. September 2019 waren Sabine und ich beim Staatssekretariat für Migration (SEM) eingeladen. Wir haben dort einerseits Rechenschaft über unser bisheriges Wirken ab- und anderseits unsere Ideen für die Zukunft dargelegt.

4.10.3. Geburtstag meiner Arbeitskollegin Monika Kramer

Monika hat am 12. Oktober 2019 ein Fest zu ihrem runden Geburtstag ausgerichtet. An diesem wunderbaren Abend hat sie eine Tombola zugunsten von rocConakry organisiert, wodurch **CHF 1'100** zusammenkamen. MERCI VÖU MOU Moni und allen Gästen, welche uns auch im Nachhinein noch unterstützt haben.

4.10.4. Kantonspolizei Schwyz

Am 26. November 2019 war ich zu Gast bei einer Sondergruppe der Kantonspolizei Schwyz, auch der Polizeikommandant war mit dabei. Während mehr als anderthalb Stunden habe ich über die Entstehung und das Wirken von rocConakry und auf den Umgang mit den Herausforderungen von kulturellen Unterschieden berichten dürfen. Nebst der Einladung zum Mittagessen haben die Kollegen der Kapo SZ mehr als 1'000 Franken für unser Projekt gespendet. Herzlichen Dank.

5. DANKE!

Seit ich 2008 das Projekt *rocConakry* gestartet habe, werde ich durch viele Berufskolleginnen und Berufskollegen finanziell und durch Sachspenden unterstützt.

Im Verlaufe der Zeit haben sich immer mehr Personen aus meinem Freundes- und Bekanntenkreis, aber aus meinem beruflichen Umfeld für rocConakry interessiert und uns ermuntert, ermutigt und finanziell gestärkt. Teilweise haben wir gar Geld- und Sachspenden von Personen erhalten, welche mir und den anderen Vorstandsmitgliedern unbekannt sind.
Es ist mir ein grosses Anliegen, allen Spenderinnen und Spendern zu danken für eure Verbundenheit zu unserem kleinen, aber wie ich meine, feinen Projekt. Trotzdem sind wir – und damit meine ich die rocConakry-Leute hier in der Schweiz, vor allem aber auch unsere Leute vor Ort in Guinea – stets darum bemüht, noch besser zu werden.

Die Anerkennung als Nichtregierungsorganisation, der Kauf eines Grundstücks von 6000 m^2 Grösse und nun der Bau eines modernen Waisenhauses waren Schritte zu dem, was wir heute sind; eine Organisation, welche einen guten Ruf geniesst und welche man mit Fairness und Zuverlässigkeit gleichsetzt. Die Bemühungen unseres Repräsentanten in Guinea, Gnouma Charles KOMANO, dass rocConakry schon bald alle Bestimmungen und Bedingungen der *Afrikanischen Charta für die Rechte und das Wohlergehen des Kindes* (*Charte Africaine des Droits et du Bien-Etre de l'Enfant*) erfüllt, sind der nächste Schritt in die Zukunft.

Mein weiterer Dank geht an Sabine Rolla, Senad Sakic und Michael Muther, welche zusammen mit mir die Geschicke von rocConakry leiten. Weiter sind Bruno Fleischli und Reto Stirnimann dafür verantwortlich, dass unsere von Senad geführte Kasse Jahr für Jahr minutiös revidiert wird; auch euch beiden ganz herzlichen Dank für eure wertvolle Arbeit.

Am Samstag-Morgen, 25. April 2020, wird das neue Waisenhaus eingeweiht. Ein Haus, welches zu grossen Teilen von Hansruedi Suter finanziert und von seiner Tochter Katrin und von Jonathan Kischkel entworfen, geplant und gezeichnet wurde. Darum geht mein letzter Dank an dieses Trio. Ohne euch würden wir zwar weiterhin Waisen- und ausgesetzte Kinder unterstützen. Aber es ist ein gutes Gefühl, dies künftig in den eigenen vier Wänden und bei auf die Kinder und deren Betreuer abgestimmten Bedingungen tun zu können.

Luzern, 5. Februar 2020

Roger Glur, Präsident